

Referenzen

ICW plant, konzipiert und realisiert eine Vielzahl von Projekten. Allein oder zusammen mit ausgesuchten Partnern haben wir in den vergangenen Jahren viel bewegt – weltweit.

National

Universitätsklinikum Heidelberg

Das Universitätsklinikum Heidelberg und seine Partnerkrankenhäuser der Gesundheitszentren Rhein-Neckar GmbH setzen die Krankenhausvernetzungslösung Professional Exchange Server (PXS) von ICW ein. Einrichtungsübergreifend werden die vorhandenen Informationssysteme der Einzelkliniken miteinander vernetzt. Über eine virtuelle Patientenakte wird allen an der Behandlung Beteiligten eine konsolidierte Sicht auf die medizinische Dokumentation ihrer gemeinsamen Patienten sowie der Zugriff auf die medizinischen Daten ermöglicht.

BKK Hoesch und BKK VOR ORT

Zwei der größten Betriebskrankenkassen in Deutschland, die BKK Hoesch und die BKK VOR ORT, nutzen seit November 2006 bzw. März 2007 den Care and Disease Manager (CDM), um ihre Disease Management Programme (DMP) zu optimieren. Der CDM von ICW ermöglicht den BKK-Mitarbeitern, ihre Versicherten gezielt für DMP-Programme zu gewinnen und optimal zu betreuen. Auch die BKK R+V und die Hamburg-Münchener Krankenkasse haben sich für den CDM entschieden.

GeTeG – Gesellschaft für Telematik im Gesundheitswesen mbH

Die GeTeG testet seit Ende 2007 den Einsatz einer elektronischen Gesundheitskarte in Verbindung mit der LifeSensor Gesundheitsakte in der Metropol-

region Rhein-Neckar. Das Projekt wird durch das Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO wissenschaftlich begleitet.

Gesundheitsinitiative Rhein-Neckar (GIRN)

Die Gesundheitsinitiative Rhein-Neckar steht für eine sektorübergreifende Zusammenarbeit zwischen Ärzten, Therapeuten, Unternehmen und den Bürgern der Region. Sie führt konkrete Projekte für den Einsatz der LifeSensor Gesundheitsakte in den Bereichen Fitness, Prävention und dem betrieblichen Gesundheitsmanagement durch. Darüber hinaus steht die Gesundheitsförderung der Bürger im Vordergrund. Gemeinsam mit kompetenten Kooperationspartnern wie der Pfitzenmeier-Gruppe und dem Arztnetz der Stadt Schwetzingen hat die GIRN das wegweisende und in der Metropolregion einzigartige Gesundheitsprogramm „Schwetzingen eine Stadt, die bewegt“ für Mitarbeiter der Stadt Schwetzingen entwickelt. Die Teilnehmer erhalten eine persönliche LifeSensor Gesundheitsakte. Dadurch kann jeder Teilnehmer die eigenen Fortschritte systematisch dokumentieren und jederzeit mit seinem Gesundheitscoach kommunizieren. Schwetzingen ist somit die erste Gemeinde in der Metropolregion und voraussichtlich die erste Stadt Deutschlands, die ein solches Programm für ihre Mitarbeiter durchführt und dafür auch die finanziellen Mittel bereit stellt.

„BIT4health – bessere IT für bessere Gesundheit“

2003 beauftragte das Bundesministerium für Gesundheit das Projektkonsortium „BIT4health“ (ICW, IBM Deutschland GmbH, Fraunhofer-Institut für Arbeitswissenschaft und Organisation, SAP Deutschland AG & Co KG, ORGA Kartensysteme GmbH), herstellerneutral die Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für die bundesweite Einführung der elektronischen Gesundheitskarte zu erarbeiten. Im Mittelpunkt stand die Definition einer Telematik-Rahmenarchitektur und Sicherheitsinfrastruktur.

BARMER

Die BARMER, Deutschlands größte Krankenkasse, führt im Rahmen eines bundesweiten Forschungsvorhabens eine elektronische Gesundheitsakte für Versicherte ein. Ziel ist, die Auswirkungen der elektronischen Gesundheitsakte auf das Gesundheitsverhalten und die Versorgungssituation der Versicherten zu untersuchen. Eine Forschungsarbeitsgruppe unter Leitung von Dr. med. Hanna Kirchner und einem hochkarätigen wissenschaftlichen Beirat ist mit der Konzeption und Durchführung beauftragt. Als Technologiepartner wurde ICW ausgewählt, die für das drei Jahre dauernde Forschungsvorhaben die Technologie ihrer web-basierten persönlichen Gesundheitsakte LifeSensor zur Verfügung stellt. Den Versicherten wird damit ein innovatives Instrument angeboten, mit dem sie ihre Gesundheitsdaten selbst aktiv managen können.

Patient-Partner-Verbund

Das bayerische Arztnetz Patient-Partner-Verbund (PPV) und die AOK Bayern haben 2005 einen hausarztbasierten Vertrag zur Integrierten Versorgung geschlossen, der eine elektronische Kommunikation zwischen den beteiligten Ärzten und Pati-

enten vorsieht. Der PPV setzt dazu die LifeSensor Gesundheitsakte ein. Die Praxisnetzstudie 2006 der Universität Erlangen belegt, dass der PPV zu den fünf führenden Praxisnetzen in Deutschland und der Schweiz zählt, was Management, Strukturen und IT betrifft.

„Partnership for the Heart“

Gemeinsam mit der Charité Universitätsmedizin Berlin und der Aipermon GmbH hat ICW im September 2004 eine Ausschreibung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie für „Intelligente Systeme in der Gesundheitsversorgung“ gewonnen. Bei dem auf drei Jahre angelegten Projekt war ICW an der Entwicklung eines Telehomecare-Systems für die Betreuung von Patienten mit chronischen Herzerkrankungen beteiligt. Das Ziel: durch telemedizinische Betreuung unnötige Krankenhausaufenthalte zu vermeiden und Einsparpotenziale zu realisieren. Zentraler Projektbestandteil waren eine Software für den telemedizinischen Arbeitsplatz und die Patientenakte, in die drahtlos Messdaten wie Blutdruck, Gewicht und EKG aus den Homecare-Geräten übertragen und von berechtigten Behandlern beurteilt werden. Das Telehomecare-System wird an der Berliner Charité sowie dem Robert-Bosch-Krankenhaus Stuttgart erprobt.

Hausärztliche Vertragsgemeinschaft eG

Die Hausärztliche Vertragsgemeinschaft eG und ICW haben 2007 die HÄVG Software GmbH gegründet, um Hausärzte mit der Kommunikations- und Dokumentationssoftware „Hausarzt+“ auszurüsten. Damit lassen sich die Abläufe und die Wirtschaftlichkeit von Einschreibemodellen, Hausarztverträgen, Verträgen zur Integrierten Versorgung sowie von Rabattverträgen verbessern.

International

Privatklinikgruppe Hirslanden

13 Kliniken, 100 Kompetenzzentren und -institute mit 1.300 Belegärzten, 4.500 Mitarbeitern aus 66 Ländern und einem breiten medizinischen Leistungsspektrum – das ist die Schweizer Privatklinikgruppe Hirslanden. Sie entschied sich für den Master Patient Index (MPI) von ICW. Er ordnet die Patientendaten aus den unterschiedlichen Systemen sicher einzelnen Patienten zu. Die Lösung eignet sich nicht nur für Klinikverbünde, sondern auch für regionale und landesweite Vernetzungen, wie sie in der Schweizer eHealth-Strategie vorgesehen sind. Der MPI ist ein Modul des Professional Exchange Servers (PXS) aus dem Lösungsspektrum von ICW Professional Suite. Der PXS stellt Ärzten und Pflegekräften darüber hinaus eine Virtuelle Patientenakte (VPA) zur Verfügung, die eine konsolidierte Sicht auf alle vorhandenen Patientendaten ermöglicht.

Torrance Hospital Independent Practice Association (THIPA)

THIPA ist ein Ärztenetzwerk mit über 400 Haus- und Fachärzten in Südkalifornien. THIPA ist gleichzeitig Anbieter und Kostenträger medizinischer Leistungen. Fast 60.000 Bürger haben sich bereits für THIPA als ihren Gesundheitsdienstleister entschieden. ICW lieferte ein Arzt-Dashboard für die THIPA-Leistungserbringer, über das sie Zugang zu den konsolidierten medizinischen und administrativen Patientendaten haben. Die Lösung basiert auf dem Professional Exchange Server (PXS) von ICW. Zusätzlich baute ICW eine sichere Nachrichteninfrastruktur für die Mitarbeiterkommunikation innerhalb von THIPA auf. Dabei handelt es sich um eine Open-Source-Messaging- und Collaboration-Anwendung.

eCard Einführung Österreich

2004 war ICW an der Einführung der eCard, des neuen Schlüssels zu den Leistungen des öster-

reichischen Gesundheitswesens, beteiligt.

Acht Millionen Versicherte und ihre Angehörigen mussten mit Chipkarten ausgestattet werden. Gleichzeitig wurden ca. 12.000 Vertragspartner mit der GINA-Box (Gesundheits-Informationen-Netz-Adapter) an das Gesundheits-Informationen-Netz (GIN) angeschlossen und mit Chipkarten-Lesegeräten ausgestattet.

Nationale Gesundheitskarte in Bulgarien

Im Januar 2007 erhielten ICW und Cisco den Auftrag vom bulgarischen Gesundheitsministerium und vom National Health Insurance Fund (NHIF) für das Pilotprojekt zur Einführung einer nationalen elektronischen Gesundheitskarte. Für das Pilotprojekt wurden rund 1.000 Patienten, sieben Allgemeinärzte und vier Apotheken mit einer Gesundheitskarte bzw. einem Heilberufsausweis und den notwendigen Infrastruktur-Elementen ausgestattet. Ziel ist es, die Online-Prüfung von Patientendaten und das eRezept zu testen.

Gesundheitsportal und eGovernment Health Record in Bulgarien

Nach dem Gewinn einer europaweiten Ausschreibung wurde ICW im Dezember 2007 mit dem Aufbau eines „National Health Portals“ und der Implementierung von 40.000 „eGovernment Health Records“ für Regierungsmitarbeiter in Bulgarien betraut. Das „National Health Portal“ stellt der Bevölkerung aktuelle Gesundheitsinformationen online zur Verfügung. Darüber hinaus können sich dadurch Spezialisten aus Medizin und Forschung ortsunabhängig austauschen. Die „eGovernment Health Records“ ermöglichen den Akteninhabern, ihre persönlichen Gesundheitsdaten und -dokumente sicher zu sammeln und zu verwalten. Bei Bedarf können sie diese zudem jederzeit dem Haus- oder Facharzt sowie Apothekern, Therapeuten oder Trainern verfügbar machen.

